

Thema: Was glauben die, die Gott, den Schöpfer, ablehnen?

- Stundenentwurf: Josef Bürger –

Stundenziel: Die sogenannten letzten Fragen führen immer auf eine Antwort, die nicht naturwissenschaftlich zu beweisen ist, sondern einer Überzeugung, einem Glauben entspricht.

1. TZ.: Einblick in die Weltanschauung des staatlich organisierten Atheismus in der ehemaligen DDR
2. TZ.: Erkenntnis, dass die Frage nach dem Woher, Wohin und nach dem Sinn der Existenz nur aus einer Glaubensentscheidung heraus beantwortet werden kann
3. TZ.: Einsicht, dass der Preis des Atheismus letzte Sinnlosigkeit, Haltlosigkeit und Wertlosigkeit bedeutet

Phase	Inhalte	Methode	Medien
Einstieg:	<p>Einstieg: Folienbild vom blauen Planeten:</p> <p>”Unsere Erde” aus: Weltall, 8 Farbfolien mit Erklärungen, Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg</p> <p>Lehrer: Dieses Foto gibt es seit der 1. Mondumkreisung Weihnachten 1968: Den blauen Planeten kann man fotografieren. Woher aber kommt er? Schüler: Er ist seit etwa 5 Mrd Jahren Teil des Weltalls, das vor circa 14 Mrd. Jahren im Urknall entstanden ist. Lehrer: Die Urkalltheorie erklärt die Entwicklung der Welt ab den ersten Sekundenbruchteilen, nicht aber, woher Materie, Raum, Zeit und Naturgesetze und die Intelligenz, die in ihnen wohnt, stammen. Welche Antwort der christliche Schöpfungs-glaube auf diese Frage gibt, haben wir schon besprochen. Heute geht es um die interessante Frage:</p>	Bildimpuls	Folie: Unsere Erde
Zielangabe:	<p>Was glauben die, die nicht an Gott glauben?</p> <p>Lehrer: Welche Nachbarstaaten waren bis 1989/90 kommunistische Diktaturen? Schüler: In Ostdeutschland die DDR und jenseits des Bayerischen Waldes die Tschechoslowakei. Lehrer: Hatten die Schüler in diesen Staaten einen RU? Schüler: Nein, die Schüler wurden dort atheistisch erzogen. Lehrer: Der Atheismus ist Bestandteil der kommunistischen Ideologie. In einigen kommunistischen Staaten ist der Atheismus heute noch staatlich verordnet: China, Vietnam, Nord-Korea und Kuba. In Europa gibt es keine offizielle Instanz mehr, die wir befragen könnten, wie der Atheismus die Entstehung der Welt erklärt. Daher ist es sinnvoll, auf DDR-Texte zurückzugreifen.</p>	L-S-G	
1. TZ.:	<p>Im Zentrum der Unterrichtsstunde steht die Gegenüberstellung: Glaube an Gott und Glaube an die Materie. Die Informationen aus M1 bis M5 können im Lehrer-Schüler-Gespräch, in Partner- oder Gruppenarbeit Anwendung finden. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsblatt fixiert. Voraussetzung: Kenntnis des biblischen Schöpfungsglaubens aus den vorhergehenden Stunden.</p>	Lehrerinfo	Landkarte
Erarbeitung:	<p>Lehrer: Zunächst müssen einige auf dem Arbeitsblatt verwendete Begriffe geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materie: Sie ist der Urstoff oder der Baustoff, aus dem die sichtbare und messbare Welt besteht. Nach der Formel Einsteins von der Gleichwertigkeit von Masse m und Energie E kann Masse in Energie und Energie in Masse umgewandelt werden: $E = mc^2$ Einfach ausgedrückt: Materie zeigt sich in Form von Masse und in Form von Energie. - Dialektischer Materialismus (Diamat): Entgegen allen 	Lehrerinfo	AB Siehe unten!

	<p>marxistischen Beteuerungen, der Diamat sei Wissenschaft, wird hier aus der Materie eine Weltanschauung und eine Art Religionsersatz gemacht: Laut Diamat ist die Materie ewig, und sie bringt in einem ewigen Entwicklungsprozess alles, nämlich Universum, Leben und Geist hervor. Die Materie ist laut Diamat also letztlich nicht nur ewig, sondern auch allmächtig und tritt damit an die Stelle des Schöpfergottes. Was ewig ist, hat nie angefangen zu existieren, sondern existiert schon immer und in alle Ewigkeit. Auch wenn das kommunistische Imperium untergegangen ist, so kann doch festgestellt werden, dass im Diamat der heute meist nur mehr diffuse Atheismus präzise durchdacht und formuliert worden ist und eine klare, auch heute noch gültige Form gefunden hat, so dass man sich damit auseinandersetzen kann.</p>		
<p>Ergebnissicherung: 2. TZ</p>	<p>Anhand der kurzen Text-Ausschnitte in M1 aus einem DDR-Buch zur Jugendweihe und dem philosophischen Wörterbuch der DDR können die Hauptaussagen des Diamat erarbeitet werden.</p> <p>Der Diamat geht hier radikal über das Messbare und Beweisbare hinaus und macht eindeutig Glaubensaussagen, wenn postuliert wird, die Materie sei ewig, sie sei das Primäre, und das Bewusstsein und der Geist seien nur Entwicklungsprodukte der Materie. Das sind Glaubensaussagen, denn Ewiges kann man naturwissenschaftlich nicht messen und nicht beweisen.</p>	<p>Textanalyse PA o. GA</p> <p>L-S-G</p>	<p>M1</p> <p>AB Siehe unten!</p>
<p>Vertiefung:</p>	<p>Die Stunde hat das Ziel, dem Schüler eine existenzielle Entscheidungssituation bewusst zu machen: Da die Frage nach dem Ursprung der Welt nicht naturwissenschaftlich, sondern nur aus einem Glauben heraus beantwortet werden kann, steht jeder Mensch vor der Entscheidung: entweder er glaubt an die Ewigkeit und Allmacht der Materie oder an die Ewigkeit und Allmacht des Schöpfers.</p>	<p>L-S-G</p>	<p>AB Siehe unten!</p>
<p>Aktualisierung:</p>	<p>M5 Vor diese unabwiesbare Alternative sind alle denkenden und suchenden Menschen gestellt, denn für alle gilt das Gesetz der Kausalität: Etwas entsteht immer nur aus etwas. Oder: Aus nichts wird nichts. Der Jenaer Astronom Dr. Johann Dorschner: "Kausalität ist wahrscheinlich die fundamentalste Eigenschaft unserer Welt. Naturwissenschaft ist ohne Gültigkeit des Kausalitätsgesetzes nicht denkbar." Die Welt stammt also vom ewigen Gott oder aus der ewigen Materie: "Die sog. letzten Fragen führen immer auf eine Antwort, die nicht naturwissenschaftlich zu beweisen ist, sondern einer Überzeugung, einem Glauben entspricht." (Dorschner)</p>	<p>L-S-G</p> <p>Textanalyse (Zitate!)</p>	<p>AB Siehe unten!</p> <p>M5 Zitate: hier ⇐ links</p>
<p>3. TZ</p>	<p>M2 Der berühmte Satz von Jacques Monod zeigt in genialer Kürze die Konsequenzen aus der materialistischen und atheistischen Glaubensentscheidung: letzte Haltlosigkeit, Wertlosigkeit, Ziellosigkeit, Sinnlosigkeit.</p> <p>Was Hans Küng konstatiert, beklagt Riehl-Heyse in der SZ in Bezug auf die Gewaltbereitschaft der Neo-Nazis.</p>	<p>L-S-G</p> <p>Textanalyse</p>	<p>M2</p> <p>AB (S.7)</p>
<p>Ausklang:</p>	<p>M3 Mögliche weitere Vertiefung: Hoimar von Ditfurth argumentiert gegen den Diamat und für eine unabhängige Dimension des Geistes - des schöpferischen Geistes Gottes?</p> <p>M4 Ausklang der Stunde: Wernher von Braun legt ein eindrucksvolles Glaubensbekenntnis ab. (J. Zink: Gott - Person? Siehe: s-re10/Person.txt)</p>	<p>L-S-G</p>	<p>M6, M7</p> <p>M3</p> <p>M4</p>

Was glauben die, die nicht an Gott glauben ?

M1

Aus einem Buch zur Jugendweihe für junge Menschen in der damaligen DDR:

”Die materielle Welt wird nicht von Gott oder einem anderen Weltenlenker regiert, sondern die ewige Materie bewegt und entwickelt sich gemäß ihren eigenen objektiven Gesetzmäßigkeiten ... Der Mensch mit seinem Bewusstsein, mit der Fähigkeit, die materielle Welt zu erkennen und zu verändern, ist das höchste Entwicklungsprodukt der Materie.”

Weltall Erde Mensch, Verlag Neues Leben, Berlin 1954, S. 16f

Philosophisches Wörterbuch der ehemaligen DDR:

”Die Materie ist das Primäre. Die Empfindung, der Gedanke, das Bewusstsein ist das höchste Produkt der in besonderer Weise organisierten Materie.”

G.Klaus/M.Buhr, Philosophisches Wörterbuch, Bd I, Leipzig 1971, S.197f

M2 *Jacques Monod, Nobelpreisträger für Medizin (1910 - 1976):*

”Er (der Mensch) weiß nun, dass er seinen Platz wie ein Zigeuner am Rande des Universums hat, das für seine Musik taub ist und gleichgültig für seine Hoffnungen, Leiden und Verbrechen.”

Jacques Monod, Zufall und Notwendigkeit, München 1971, S. 211

M3 *Evolution des Geistes*

”Das Gehirn (des Menschen) hat das Denken nicht erfunden. ... So wenig wie die Beine das Gehen erfunden haben oder die Augen das Sehen. Die Beine sind die Antwort der Evolution auf das Bedürfnis nach Fortbewegung auf dem festen Boden gewesen. Und die Augen waren eine Reaktion auf die Tatsache, dass die Oberfläche der Erde von einer Strahlung erfüllt ist, die von festen Gegenständen reflektiert wird. Dieser Umstand erst gab der Evolution die Möglichkeit, Organe zu entwickeln, die sich dieser Strahlung zur Orientierung bedienen.

So gesehen sind also die Augen ein Beweis für die Existenz der Sonne. So, wie Beine ein Beweis sind für das Vorhandensein festen Bodens und ein Flügel ein Beweis für die Existenz von Luft. Deshalb dürfen wir auch vermuten, dass unser Gehirn ein **Beweis ist für die reale Existenz einer von der materiellen Ebene unabhängigen Dimension des Geistes.** ... Geist gibt es nicht deshalb in der Welt, weil wir ein Gehirn haben. Die Evolution hat vielmehr unser Gehirn und unser Bewusstsein allein deshalb hervorbringen können, weil ihr die reale Existenz dessen, was wir mit dem Wort Geist meinen, die Möglichkeit gegeben hat, in unserem Kopf ein Organ entstehen zu lassen, das über die Fähigkeit verfügt, die materielle mit dieser geistigen Ebene zu verknüpfen.”

Hoimar von Ditfurth, Der Geist fiel nicht vom Himmel, Hamburg 1976, S. 318

M4 *Wernher von Braun, Vater der amerikanischen Raumfahrt (1912-1977):*

”Die Materialisten des 19. Jahrhunderts und ihre marxistischen Erben des 20. Jahrhunderts sagen uns, dass die wachsende Kenntnis der Schöpfung uns ohne Glauben an einen Schöpfer auskommen lasse. Doch bisher hat jede Antwort neue Fragen nach sich gezogen. Je besser wir die Zusammensetzung im Aufbau der Atome, die innere Natur alles Lebens oder den Gang der Gestirne verstehen, um so mehr Gründe finden wir zum höchsten Verwundern vor den Herrlichkeiten der Schöpfung Gottes. Unser Bedürfnis Gottes ist nicht auf bloße Furcht gegründet. Der Mensch hat Glauben nötig, wie er Brot, Wasser, Luft nötig hat. Mit aller Wissenschaft der Welt haben wir den Glauben an Gott nötig, sobald unser Glaube an uns selbst seine Grenzen erreicht hat.”

z.n. Ernst Föhr, Naturwissenschaftliche Weltsicht und christlicher Glaube, Freiburg 1974, S.286f

M6

Die Verrohung des Gemüts

“ ... *Hassverbrechen* heißt in den USA jene neue Art der Kriminalität, bei der Weiße auf Schwarze, Asiaten auf Latinos, alle auf alle losgehen. Es muss wohl wirklich so etwas geben wie eine internationale Verrohung des Gemüts.

Ungezählte Erklärungen sind auf dem Markt für das Phänomen, und die meisten sind irgendwie plausibel. (Seltsamerweise kennen aber viele Experten die einzige Ursache und verteidigen ihre Erkenntnisse oft mit einer Aggressivität, die gut zum Gegenstand passt.) Nützlich sind gewiss die Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Gewaltbereitschaft und der sozialen Lage mancher jugendlicher Gewalttäter, etwa in Deutschland. Andererseits geht es in vielen Teilen der Welt den Leuten viel schlechter als in Eberswalde oder Magdeburg, ohne dass sie - noch? - ihre Mitmenschen jagen, prügeln und totzutreten versuchen.

Zerbröckelnde Institutionen

Noch nützlicher ist deshalb wohl der Hinweis darauf, dass gerade in den zivilisierten Ländern fast gleichzeitig viele Institutionen ausfallen oder bröckeln., die immer zuständig waren für die Erziehung der jungen Leute. Beispiel Deutschland: Wer seine Hoffnung auf die Schule setzt, hat nur noch nicht mit genug überforderten und ängstlichen Lehrern in (allzu vielen) Großstadt-Hauptschulen geredet; wer auf die pädagogische Leuchtkraft der Familie baut, müsste ignorieren, dass sie sich, bei 38 Prozent Scheidungen, in einer - diesmal wirklich beispiellosen - Krise befindet.

Außerdem verliert die Religion dramatisch an Bindungswirkung. Wer sich wundert, warum gerade im Osten Deutschlands bei tausenden junger Männer jeder Anflug von schlechtem Gewissen fehlt, wenn sie ‘Nigger klatschen’ oder ‘Penner’, der kommt kaum an der Tatsache vorbei, dass in den neuen Bundesländern siebzig Prozent der Bevölkerung keiner Religionsgemeinschaft angehören und die Jungen oft schlicht nicht mehr wissen, was das sein soll: christliche Werte.”

Aus: Herbert Riehl-Heyse, Die Verrohung des Gemüts, Süddeutsche Zeitung Nr.185, 12./13. August 2000, Seite 4

M7 Der Preis des Atheismus

"Der Preis, den der Atheismus zahlt, ist offenkundig! Er setzt sich der Gefährdung durch eine letzte Grundlosigkeit, Haltlosigkeit, Ziellosigkeit aus: der möglichen Zwiespältigkeit, Sinnlosigkeit, Wertlosigkeit, Nichtigkeit der ganzen Wirklichkeit überhaupt. Der Atheist setzt sich, wenn er sich dessen bewusst wird, auch ganz persönlich der Gefährdung durch eine radikale Verlassenheit, Bedrohtheit und Verfallenheit aus mit allen Folgen des Zweifels, der Angst, ja der Verzweiflung. ... Im Ja zu Gott entscheide ich mich vertrauensvoll für einen ersten Grund, tiefsten Halt, ein letztes Ziel der Wirklichkeit. ... Und bei aller Ungewissheit und Ungesicherheit, Verlassenheit und Ungeborgenheit, Bedrohtheit, Verfallenheit, Endlichkeit auch meines eigenen Daseins ist mir vom letzten Ursprung, Ursinn und Urwert her eine radikale Gewissheit, Geborgenheit und Beständigkeit geschenkt."

Aus: Hans Küng, Denkwege, Ein Lesebuch, Hrsg. K.-J. Kuschel, München-Zürich 1992, S. 168-170

Hier kann auch Friedrich Nietzsches Text „Der tolle Mensch“ besprochen werden.
(Friedrich Nietzsche, Die fröhliche Wissenschaft, München 1959, S. 166 f)

Einstieg: Warum wollen die Menschen mit dem Hubble-Teleskop in die Urzeit des Universums blicken? Seit es Menschen gibt, bewegen sie die Fragen:
Woher kommen wir und wohin gehen wir.

Tafelbild:

G l a u b e a n G o t t o d e r G l a u b e a n d i e M a t e r i e

Die Welt ist da:

Universum - Leben - Geist



Kausalitätsgesetz:

Etwas kann immer nur aus etwas entstehen. Oder: Aus nichts wird nichts.



Also muss es jemand oder etwas geben, was nie angefangen hat und aus dem alles hervorgeht.



”Die sogenannten letzten Fragen führen immer auf eine Antwort, die nicht naturwissenschaftlich zu beweisen ist, sondern einer Überzeugung, einem Glauben entspricht.” (Dorschner)



Jeder kann für sein Leben entscheiden!



Alles kommt aus der ewigen Materie.



Gott, der Ewige, hat alles erschaffen.



Jacques Monod:

”Gleichgültiges Universum”

Sinnlosigkeit
Haltlosigkeit
Wert - losigkeit



Jesus:

”Vater unser”

Hoffnung: Sinn
Glaube: Geborgenheit
Liebe: Wertorientierung

G l a u b e a n G o t t o d e r G l a u b e a n d i e M a t e r i e

Arbeitsblatt (Lösung):

Materie (lat. mater = Mutter): Der **Stoff** (Baustoff), aus dem die sichtbare und messbare Welt besteht. (Auch Energie ist eine Form der Materie: $E = m \cdot c^2$)

Dialektischer Materialismus: **Philosophie** (Weltanschauung, Glaube) von
(= Diamat) Materialisten und Marxisten in Ost und West

Für alle denkenden Menschen gilt in der Natur und im Leben das Kausalitätsgesetz:
Etwas kann immer nur aus etwas entstehen. (lat.: causa = Grund, Ursache)

Einfach ausgedrückt heißt das: **A u s n i c h t s w i r d n i c h t s !**

D I E W E L T

mit ihrer Vielfalt an Lebewesen, Naturgesetzen und Dingen

I S T A B E R D A !

Das ist das größte W u n d e r , das es gibt:

Warum ist überhaupt e t w a s d a , warum ist nicht nichts??

Über dieses Wunder zu staunen, ist der Anfang aller Weisheit und Philosophie!!

Um die Existenz der Welt und ihre Evolution erklären zu können, gibt es im Grunde nur die beiden folgenden Möglichkeiten:

G l a u b e a n G o t t	G l a u b e a n d i e M a t e r i e
<p>Gott, der Schöpfer, hat die Welt aus dem Nichts erschaffen. Gott ist ewig. Wir sind keinem blinden Schicksal ausgeliefert: Jesus nennt Gott "Abba", d.h. "Vater"! Auch wir dürfen zu Gott, dem "Vater", beten.</p>	<p>Die Materie ist immer schon dagewesen; die Materie ist ewig. Aus ihr ist alles – das Universum und das Leben - hervorgegangen. Folge: <u>ses Universum ist "taub" und "gleichgültig", sagt der Atheist Jacques Monod.</u></p>
<p>Die Materie ist vom schöpferischen Geist Gottes durchdrungen. Der Mensch mit Geist und Logik konnte sich nur entwickeln, weil die Welt von Anfang an geistvoll, logisch und intelligent gestaltet war.</p>	<p>Das Ursprüngliche (= Primäre) ist die Materie. Die intelligenten Gesetze der Natur, aber auch der menschliche Geist sind Entwicklungsprodukte der Materie.</p>
<p>Unsere evolutive (= sich allmählich entfaltende) Welt entwickelt sich nach den Gesetzen und Möglichkeiten, die von Gott, dem Schöpfer, stammen . Die Schöpfung geht immer noch weiter in die Zukunft. Die ganze Evolution ist vor Gott ein "Augenblick der Schöpfung".</p>	<p>Die Materie entwickelt sich gemäß den ihr eigenen Gesetzmäßigkeiten immer höher. Die Gesetze der Evolution kommen aus der Materie, aus dem Baustoff!</p>
<p>Der Mensch hat einen Funken des Geistes Gottes: Der Mensch ist das Wesen, das Gott erkennen und das beten kann. Er ist mehr als Materie: Er ist Gott ähnlich durch seinen Geist und seine Verantwortung für die Natur. Bibel: Der Mensch soll die Erde bebauen u. hüten!</p>	<p>Das höchste Entwicklungsprodukt der Materie ist der Mensch.</p>

Kein denkender Mensch kommt ohne **G l a u b e n** aus. Da die Frage nach dem letzten Grund und Sinn nicht mathematisch beweisbar beantwortet werden kann, ist jeder denkende Mensch gezwungen, eine **G l a u b e n s a n t w o r t** zu geben. Entweder man glaubt an die Ewigkeit und Allmacht der **M a t e r i e** oder an die Ewigkeit und Allmacht des ... **s c h ö p f e r i s c h e n G e i s t e s G o t t e s** ... **Die Entscheidung liegt bei Dir !**

Es folgen entscheidende Texte zur vertiefenden Behandlung des Themas:

**”Der Mensch ist ein
Zigeuner
am Rande des Universums,
das für seine
Musik
taub ist
und gleichgültig gegen seine
Hoffnungen,
Leiden
und
Verbrechen.”**

**Jacques Monod (1910 – 1976), frz. Biologe,
Nobelpreisträger**

Jacques Monod, Zufall und Notwendigkeit, München 1971, S.211

Der französische Biologe Jacques Monod, ein Atheist, hat das Lebensgefühl vieler Zeitgenossen ausgedrückt, als er sagte, dass der Mensch "seinen Platz wie ein Zigeuner am Rande des Universums hat, das für seine Musik taub ist und gleichgültig gegen seine Hoffnungen, Leiden und Verbrechen." Das würde bedeuten, dass die Welt und wir Menschen zufällige Produkte der Materie sind und dass wir hoffnungslos in ihr wieder verschwinden, dass wir niemandem für unser Leben und das Schöne danken können und dass wir in unserer Angst zu niemandem schreien und beten können, denn uns schimmert aus dem Universum nur das kalte, gleichgültige Licht der Sterne entgegen. Auch für seine Verbrechen muss sich der Mensch vor seinem Schöpfer nicht verantworten, er kann letztlich tun, was er will.

Wenn der Tod den Menschen ins Nichts stürzt, muss die Angst vor ihm zum ständigen Begleiter des Menschen werden und seine Existenz verliert den Halt und sein Verhalten die Orientierung. Die hoffnungslosen Worte Monods enthalten folglich gefährlichen Sprengstoff und die damit verbundene Lebenseinstellung ist hochexplosiv, weil Hoffnungslosigkeit eng mit Lieblosigkeit und Aggression verbunden ist.

Dieser gefährlichen und lähmenden Hoffnungslosigkeit stehen die befreienden Worte Jesu vom "**Vater unser im Himmel**" diametral entgegen: Das ganze Leben Jesu ist ein Beispiel dafür, dass Hoffnung und Liebe untrennbar miteinander zusammen hängen. J.B.

Glaube an die ewige Materie

Sahra Wagenknecht, geboren 1969 in Jena, bekennende Marxistin und Atheistin:

Warum erscheint es dem Atheisten einleuchtender, wenn er das Universum betrachtet als einen zufällig entstandenen Mechanismus, der von unpersönlichen Naturkräften beherrscht wird und eben nicht von Gott?

Sahra Wagenknecht: „Es gibt natürlich nach wie vor nicht die endgültige Theorie, wie die Erde und das Leben entstanden ist, aber es gibt doch schon sehr weitgehende, wissenschaftliche Forschung und Theorien, wie alles entstanden ist. Dafür brauche ich keinen Schöpfer, der das alles aus dem Nichts geschaffen hat. Die Gegenvorstellung ist ja, dass Materie unbegrenzt existiert und dass sie keinen Anfang hat; es kommt vermutlich eher aus unserem menschlichen Denken heraus, dass wir immer davon ausgehen, dass alles einen Anfang und ein Ende haben muss. Aber die Welt muss ja keinen Anfang haben. Sie kann auch einfach in ihrer materiellen Substanz und ihrer Energetik schon immer vorhanden sind. Das ist für uns natürlich schwer vorstellbar, deswegen aber keinesfalls irrational.“
(Aus einem Interview 3/2005)

Quelle: http://www.sahra-wagenknecht.de/de/article/7.das_leben_leben.html

Grenzen der dreidimensionalen Welt

Werner Heisenberg (1901-1976), Physiker und Nobelpreisträger:

"Wenn jemand aus der unzweifelbaren Tatsache, daß die Welt existiert, auf eine Ursache dieser Existenz schließen will, dann widerspricht diese Annahme unserer wissenschaftlichen Erkenntnis in keinem einzigen Punkt.

Kein Wissenschaftler verfügt auch nur über ein einziges Argument oder irgendein Faktum, mit dem er einer solchen Annahme widersprechen könnte. Auch dann nicht, wenn es sich dabei um eine Ursache handelt, die - wie sollte es anders sein - offensichtlich außerhalb unserer dreidimensionalen Welt zu suchen zu suchen ist."

Aus: Werner Heisenberg, Schritte über Grenzen, Gesammelte Reden und Aufsätze, 2. erw. Aufl., München 1973, S. 349

Zu Heisenberg: Man beachte besonders den eingeschobenen Satzteil: „wie sollte es anders sein“ !!

M5 Letzte Fragen naturwissenschaftlich nicht beantwortbar

„Gott ist weder ein Faktor in einer Gleichung noch experimentell nachweisbar und hat darum keine direkte Aufgabe z.B. im Rahmen der physikalischen Welterklärung. **Die sog. letzten Fragen führen immer auf eine Antwort, die nicht naturwissenschaftlich zu beweisen ist, sondern einer Überzeugung, einem Glauben entspricht.**“

Johann Dorschner, Astrophysiker in Jena:

Evolution und die Frage nach Gott

„ ... die Evolutionstheorie hat mit der Frage, ob Gott existiert oder ob Gott nicht existiert, in Wirklichkeit überhaupt nichts zu tun. Sie liefert eine Beschreibung der Gesetze, wie sich die belebte Welt entwickelt hat. Das ist alles. Zur entscheidenden Frage, warum überhaupt etwas existiert und nicht vielmehr nichts, hat sie nichts zu sagen. Auch kann man mit der Evolutionstheorie nicht die Frage beantworten, warum überhaupt Ordnung in der Welt existiert und nicht das thermodynamisch Wahrscheinlichste – nämlich Chaos. Und wenn es Naturgesetze gibt, die Ordnung ins Chaos bringen, wie konnten sie so sorgfältig aufeinander abgestimmt sein, dass nach einer langen Entwicklung ein so differenzierter Mensch wie Charles Darwin entstehen konnte oder Sie, lieber Leser? Die Evolutionstheorie kann auch nicht erklären, warum die Welt nicht in der nächsten Sekunde, nachdem Sie diesen Satz zu Ende gelesen haben, ins Nichts versinkt.

...

Für etwas weiter blickende Christen war die Evolutionstheorie also eigentlich nur der Übergang von einem etwas altbackenen Töpfergott, der sich nach der Erschaffung des Menschen an seiner Schürze die Hände abputzt, zu einem allmächtigen, direkt und indirekt wirkenden Schöpfer von wahrhaft göttlicher Genialität, der die Welt vor Jahrtausenden aus dem Nichts erschaffen hat, ihr Regeln eingestiftet hat, die eine bewundernswerte Entwicklung bewirkten, und der diese Welt jeden Tag vor dem Versinken ins Chaos und ins Nichts bewahrt.“

Manfred Lütz, Gott – Eine kleine Geschichte des Größten, Pattloch München 2007, S. 128f

Max Plancks Glaubensbekenntnis: Es gibt keine Materie an sich

"Meine Herren, als Physiker, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, der Erforschung der Materie widmete, bin ich sicher von dem Verdacht frei, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden.

Und so sage ich nach meinen Forschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich.

Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Alls zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente Kraft noch eine ewige Kraft gibt - es ist der Menschheit nicht gelungen, das heißersehnte Perpetuum mobile zu erfinden - so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewußten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche - denn die Materie bestünde ohne den Geist überhaupt nicht - , sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre! Da es aber Geist an sich ebenfalls nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: Gott! Damit kommt der Physiker, der sich mit der Materie zu befassen hat, vom Reiche des Stoffes in das Reich des Geistes. Und damit ist unsere Aufgabe zu Ende, und wir müssen unser Forschen weitergeben in die Hände der Philosophie."

Quelle: Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft, Abt. Va, Rep. 11 Planck, Nr. 1797.

Kausalität und Logik führen zur Frage: Warum existiert die Welt?

Das Fundamentalproblem jeder Weltanschauung ist die Antwort auf die Frage, warum der Kosmos und wir Menschen existieren. ... Damit gibt es zwei, und nur zwei Klassen von Weltanschauungen, nämlich solche, die einen Gott kennen, und solche, die ohne Gott aufgebaut sind. Die Frage, ob Gott existiert oder nicht, konnte bisher nicht beantwortet werden. Es gibt keinen einzigen Beweis, der zu dem denknötwendigen Schluss führt, dass Gott existiert – es wurde aber auch noch nie bewiesen, dass Gott nicht existiert. ...

Unbeantwortet ist bis dato von den atheistischen Denkern, warum es logischer sein soll, dass Materie oder Energie einfach 'da' ist, schon immer gewesen ist und es wohl auch immer sein wird. Das ist sehr ähnlich der Behauptung, dass Gott ist, immer schon gewesen ist und immer sein wird.

...

Sowohl die Deisten als auch die Atheisten benötigen ein 'Etwas', das immer existiert. ... Die Annahme eines solchen 'Etwas' ist für uns Menschen notwendig, denn wir brauchen einen Anfang für unsere Denkprozesse. Dieser nicht zeitlich, sondern logisch gemeinte Beginn muss von jedem Denkenden festgelegt werden. Wohl kann man die Axiome eines Systems derart abstrakt wählen, dass in ihnen alle Begriffe der Naturwissenschaften münden können, man braucht die Axiome aber dennoch. Das liegt daran, dass wir Menschen in unseren Erkenntnismöglichkeiten beschränkt sind. Was immer wir uns auch für dialektische Finten einfallen lassen, wir werden nie umhinkommen, letzten Endes doch einen logischen Anfangsbegriff (Ausgangsbegriff) für unsere Weltanschauung einsetzen zu müssen.

Aus: Josef Tomiska, Physik, Gott und die Materie – Warum Wissenschaft und Glaube kein Widerspruch sind, Verlag Carl Ueberreiter Wien 2010, S. 122f

Viele-Welten-Theorie bzw. Parallel-Universen ?

Frage an **Harald Lesch**:

Glauben Sie an die Viele-Welten-Theorie? Leben wir in einem Multiversum?

Antwort von Prof. Dr. Harald Lesch:

„Nein. Das ist eine Sache, mit der kann ich überhaupt nichts anfangen. Ehrlich gesagt, ist das der verzweifelte Versuch, um Gott herum zu kommen. ... Das ist für mich ein naturwissenschaftlich völlig sinnloser Ansatz, denn andere Universen entziehen sich per Definition einer experimentellen Überprüfung. Also warum sollte ich mir darüber Gedanken machen.“

Quelle: www.wasistzeit.de/interviews/lesch.pdf, Seite 14